

# Wuppertal im Aufbruch

## Transformation & Klima

Schon in Zeiten der Moderne standen die alten Wupperstädte in ihrer Mischung aus traditioneller, früh-, dann hochindustrieller Innovationskultur beispielhaft für Aufbrüche. 1929 wurde aus bereits weltbekannten urbanen Teilen die Großstadt Wuppertal, die schon damals einen Sinn für Experimente in sich trug. Ihre hoch entwickelte wissenschaftliche und künstlerische Kultur prägte Architektur und Menschen im 20. Jahrhundert. Eine »lange, schmale, sehr seltsame Aktionistenstadt« erinnert sich in einem Interview (DIE BESTE ZEIT 2/2018) der bundesweit engagierte kulturpolitische Reporter Peter Grabowski, selbst Wuppertaler. Ob in den 1990er-Jahren, als ein Musikmagazin Wuppertals Flair so umschrieb, oder heute: Es ist eine Stadt mit Höhen und Tiefen, vibrierendem Puls, kreativem Aktionismus und vielseitigen Potenzialen. Vergangenheit und Gegenwart finden mit Blick in die Zukunft zueinander. In der einst florierenden Textilstadt und überregional anziehenden Kulturmetropole haben die verschiedenen Niedergänge immer wieder enorme Entwicklungspotenziale freigesetzt und Neues entstehen lassen.

Eigenwillig schlängelt sich die vor 120 Jahren erbaute stadtplanerische und verkehrstechnische Meisterleistung Schwebebahn durch das Tal, schwingt und schwebt über der Wupper, vorbei an ungewöhnlichen Relikten der Industriekultur. Renommiertere Künstler\*innen wie die Choreografin Pina Bausch mit dem *Tanztheater Wuppertal*, der vielseitig engagierte Musiker Peter Kowald – als einer der vielen international prägenden Freejazzler der hiesigen Avantgarde – oder auch der seit 1977 in Wuppertal lebende Bildhauer Tony Cragg mit seinem weltweit renommierten »Skulpturenpark Waldfrieden« haben mit ihren innovativen Akzenten und Praktiken den visionären Klang der Stadt verstärkt. Nicht nur sie.

### Nährboden für Kunst, Kultur und Stadtentwicklung

Im Spannungsfeld von engem Tal und weitem Blick aus der Höhe gärt ein vielschichtiger Nährboden für Kunst, Kultur und Stadtentwicklung. Viele einzelne und vernetzte Aktive tragen dazu bei. Mit wachsender Akzeptanz und Solidarität gelingt es zunehmend gemeinsam, Ideen, Werte und Zusammenhalt in Stadt und Welt zu tragen und Strukturen zu verändern: Der *Verein Wuppertalbewegung* hat mit viel bürgerschaftlichem Engagement den Umbau der Nordbahntrasse zu einer kilometerlangen Freizeitachse gegen eine Vielzahl anfänglicher Widerstände vorangetrieben und umgesetzt. *Utopia-stadt* versteht sich als kreativer altersübergreifender Gesellschaftskongress im alten Mirker Bahnhof an der Nordbahntrasse. Beide lenken überregional, gar international Blicke auf die Stadt, locken Fachbesucher\*innen an. In vielen Stadtvierteln Wuppertals funkelt es innovativ: *Die Färberei* strahlt seit Jahrzehnten mit ihrem Fokus auf Soziokultur und Inklusion, die *Mobile Oase Oberbarmen* führt auf den Straßen im Osten der Stadt fragend, forschend und kreativ erfrischend Dialoge mit Menschen, die sonst nicht im Blickfeld stünden. Im Westen betreibt die *Kunststation im Bahnhof Vohwinkel* eine Kunstgalerie mitten im Verkehrsknotenpunkt, die mit dem 5-Nischen-Projekt von Bildhauer Ecki Lowisch direkt am Bahnhofvorplatz einen erfahrbaren Kunstort hat entstehen lassen. Im Luisenviertel in Elberfeld wird der sich selbst so nennende *ort*, ein smarterer weißer Raum, von der Peter-Kowald-Gesellschaft betrieben und führt experimentierfreudig sowohl lokale als auch internationale Künstler\*innen zusammen. Mit ihrem *Upcycling-Café Swane* bietet Selly Wane einen pulsierenden Begegnungsraum für Kunst und Menschen aller Kulturen. Wenig weiter, im ehemaligen Bücherschiff im Haus der Jugend Elberfeld, ist das *LOCH* beheimatet, ein Kunst- und Musikort. Alle drei Orte wurden mehrfach mit Preisen des Bundes ausgezeichnet, für ihr quirlig vielseitiges künstlerisch außergewöhnliches und die Kulturszene belebendes Programm.

### Orte für jedes Alter, Netzwerke und Freiräume

Mit Blick in die Zukunft jeder Stadt entpuppen sich Kinder als wesentliche Akteur\*innen, so in der *Alten Feuerwache* im Quartier Mirke, die seit Jahrzehnten der wachsenden Kinderarmut entgegenwirkt, zu Teilhabe an Gesellschaftsprozessen anregt. Der *Kulturkindergarten* an der Nordbahntrasse verwebt offensiv künstlerische Impulse mit Engagement für kulturelle Vielfalt. Pittoresk und bunt, direkt an der Wupper in Unterbarmen gelegen, weckt die *Junior Uni*, die Wuppertaler Kinder- und Jugenduniversität für das Bergische Land gGmbH, mit ihrer »Pädagogik der leuchtenden Augen« experimentelle Lernfreude.

Im ehemaligen Textilwerk Büniger in Wichlinghausen an der Nordbahntrasse haben die Montag Stiftungen mit *BOB Campus* ein gemeinnütziges urbanes Nachbarschaftsprojekt in Planung. An Industriekultur fehlt es in Wuppertal nicht. Zudem gibt es urban vielfältige Zusammenschlüsse, wie *freies netz werk* *)) KULTUR, EinTopf – Solidarfonds für Kulturschaffende*, den *Kulturrat*, das *Künstlerinnen Netzwerk YAYA* oder *Freiräume*, die für kollaborativ-kreatives Arbeiten und ein Neuverhandeln von Beziehungen genutzt werden und zukunftsweisende Werte erfahrbar machen. Das entstehende Pina Bausch Zentrum erprobte sich mit dem digitalen Festival »Wir bauen ein Haus«, um Wandlungsprozesse anzustoßen.

## Im Spannungsfeld von engem Tal und weitem Blick gärt ein vielschichtiger Nährboden für Kunst, Kultur und Stadtentwicklung.

UTA ATZPODIEN UND BETTINA PAUST

### Wie wollen wir leben?

»Wie wollen wir leben?« bestimmt wie ein roter Faden das Klima im Tal. Das international renommierte *Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie* hat dazu beigetragen, dass sich Wuppertal selbst zur Transformationsstadt deklarierte. Zum 25. Jubiläum des Instituts hieß es 2016 auf Plakaten stadtwide: »Making Utopia possible«. Als Leitpublikation erschien 2018 das Buch »Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels« mit der Frage, wie nachhaltiger Wohlstand und gutes Leben aussehen können. Prof. Dr. Uwe Schneidewind, seit Herbst 2020 Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, benennt hier die gesellschaftlichen Wenden, die für eine nachhaltige Entwicklung notwendig sind. Eine »Zukunftskunst« brauche sie: Im Wuppertaler Transformationsmodell finden Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Stadtentwicklung, Kunst und Kultur zueinander. Quer durch die Aktionistenstadt Wuppertal wanderte im September 2020 die *Kulturpolitische Gesellschaft* mit »Von der Zukunft her – Sommerakademie für eine klimagerechte Kulturpolitik«, um mit vielen Expert\*innen konkret zukunftsweisende Praktiken und Wege zu erforschen. / UTA ATZPODIEN UND BETTINA PAUST